

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard juli/august 2013

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

Jochen Roller:
Choreografische Feldforschung | Seite 4

Maya Carroll:
Choreografische Romanze | Seite 12

Hyoung Min Kim:
Choreografische Tagebücher | Seite 13

Kalender:
Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung

selected contents
in english

Die *cie. toulá limnaios* feiert den zehnjährigen Geburtstag der HALLE TANZBÜHNE BERLIN sowie die Premiere des Stückes „the thing I am“.

Foto: Giacomo Corvaia

Ein klein wenig Nostalgie haftet dieser Ausgabe an, und das liegt vor allem am Programm dieses Sommers. Kaum ein Jahr, in dem der Berliner Tanz so stark mit der Vergangenheit konfrontiert wurde. Die Tanzfabrik feiert 35-jähriges Bestehen, *Tanz im August* 25. Geburtstag, die HALLE TANZBÜHNE BERLIN wird zehn Jahre alt. So ist es wenig verwunderlich, dass auch *tanzraumberlin* in Rückblicken schwelgt, den Blick beispielsweise auf die 70er Jahre und die Gründerzeit der Tanzfabrik in der Möckernstraße richtet. Auch auf erste internationale Gastspielschritte mit den Initiatoren von *Tanz im August*, die dieses Jahr vom neuen Kuratorium abgelöst werden. Und auf eine kleine Turnhalle in der Eberswalder Straße, die seit dem Einzug der *cie. toulá limnaios* eine bewegte Geschichte zu erzählen hat.

Doch Rückblick bedeutet im besten Falle natürlich auch Ausblick. So lassen sich weder *Limnaios*, noch die Tanzfabrik lumpen und präsentieren zum einen eine neue Produktion, zum anderen einen knallbunten Performance-Mix zur Geburtstagssause mit alten Bekannten wie Ami Garmon, Christina Ciupke und Josep Caballero García. Wobei vor allem die Tanzfabrik darüber auch die improvisierten Anfänge der 70er Jahren nicht vergisst.

Nicht ganz so lange ist es her, als Barbara Friedrich, Karin Kirchhoff und ich zusammen saßen und über das Konzept einer neuen Tanzschrift grübelten. Name oder konkretere Inhalte waren damals längst noch nicht in Sicht, nur die Idee, dass eine Publikation über die Berliner Tanzszene dem bewegten Treiben in der Hauptstadt eine Stimme geben könnte. Kaum waren wir darauf vorbereitet, was diese Szene alles zu sagen haben würde. Doch ohne den unermüdbaren Einsatz, die großzügige Hilfe, die Inspiration und das häufige Dazwischenreden von Spielstätten, Künstlern und Tanzjournalisten, würde es uns heute gar nicht mehr geben.

Ihnen allen danke ich sehr und verabschiede mich mit dieser Ausgabe als Ihre Redakteurin. Es war eine aufregende, aufreibende und vor allem schöne Zeit. Nach sieben Jahren ist es nun an der Zeit, andere über das Tanzgeschehen vor Ort nachdenken zu lassen. Was fortan meine wunderbare Nachfolgerin Elena Philipp übernehmen wird.

Auf Wiedersehen und viel Spaß beim Lesen,
Elisabeth Wellershaus

betrachtung

Tanzstadt Berlin

Ein Streifzug durch die bewegten Szenen der Hauptstadt

Text: Susanne Foellmer
Tanzwissenschaftlerin

Wo soll man beginnen, wenn man von Berlin als Tanzstadt spricht? Bei der Entwicklung einer Szene? Bei einer solchen *avant la lettre*, im künstlerisch bewegten Berlin der 1920er Jahre? Oder gar früher, mit Isadora Duncans Barfuß tänzen im Berliner Grunewald um 1900? Die so genannte Szene entwickelte sich durchaus nicht erst seit dem Mauerfall. Auch Künstlerinnen wie Tatjana Gsovsky – mit ihren antinarrativen Ansätzen nach dem zweiten Weltkrieg an der Deutschen Oper – spielten entscheidende Rollen. Oder Gerhard Bohner, erst einer ihrer tanzenden Mitstreiter, dann einer der ersten freien Choreografen der Stadt. Sicher erinnert man sich auch an erste Gastspielformate, wie das Festival *Pantomime, Tanz, Musik, Theater*, das an der Akademie der Künste bereits in den 70er Jahren vor allem Tanz aus den USA, dem damaligen Mekka avantgardistischer Bewegungen, zeigte.

Bei aller Diversität in den unterschiedlichen künstlerischen Ausrichtungen scheint die so genannte Szene bereits damals eines gemein zu haben: Das Moment des Bruchs und der (Er-)Neuerung. Ästhetiken, Arbeitsformen und künstlerische Produktionsweisen werden anders gedacht. Und eine neue Freiheit stellt sich ein: Frei sein von Regeln, Traditionen, Institutionen, aber auch frei von ökonomischen Sicherheiten und planbaren künstlerischen Kontinuitäten. Markante Veränderungen werden sichtbar: Zum einen im Wechsel der Orte, deren Verlassen, Neukonstituierung oder ‚zweckentfremdender‘ Umgestaltung. Zum anderen im Wandel der Bewegungsrichtungen im buchstäblichen Sinne. Im Aufgeben, Zerbrecen und Neuerfinden von Vokabularen, Musterungen oder zunächst noch unbestimmbaren Erscheinungen des Tanzes.

Eine Geschichte der Orte

Ende der 1970er Jahre findet sich eine Gruppe aus Kunst- und Sportstudenten, Choreografen und Tanzenden zusammen, die nach einem festen Platz suchen, an dem sie Tanz trainieren, probieren, lehren und choreografieren können. Die Tanzfabrik Berlin wird in Kreuzberg geboren und steht *pars pro toto* für ähnliche Entwicklungen, die ab den 1990er Jahren folgen sollen. Modell ist die Tanzfabrik – und

ist es auch wieder gar nicht. Wird sie doch zunächst von einem konsequenten Kollektivgedanken getragen. Nicht nur kuratorische Entscheidungen werden strikt basisdemokratisch getroffen. Das heutige Studio 1 wird auch in Gemeinschaftsarbeit und mit seinerzeit noch spartanischen Mitteln auf- und ausgebaut. Zusammen werden Stücke entwickelt, gar gemeinsam in der benachbarten Wohngemeinschaft gelebt. Der Geist der Moderne scheint hier noch aktiv, der, wie Jacques Rancière es formuliert „die Bestimmung der Kunst als Lebensform betont“. Doch wäre dies wohl zu generalisierend gedacht, denn Tanz als Bühnenkunst hat im Berlin der Vorwende-Zeit bereits einen anderen Anspruch: den der künstlerischen Qualität, wie die ehemalige Tanzfabrik-Leiterin Claudia Feest rückblickend erläutert.

Der Berliner Tanz, so ließe sich behaupten, unterscheidet sich in seinen ersten Schritten gen freie Szene bereits von manchen Experimenten der freien Theaterszene. Dort stand zunächst eher das Frei-Sein von der Institution selbst und das soziale Miteinander im Vordergrund. In der Tanzfabrik setzt hingegen schon in den 1990er Jahren eine Professionalisierung im Sinne von senatsgestützter Förderung ein, Umstrukturierung vom Kollektiv zur künstlerischen Leitung, weltweiten Tourneen des Tanzfabrikensembles und die Öffnung des Hauses für andere Gruppen. Mit zwei Studios auf dem Gelände der Uferstudios wird ab 2010 schließlich ein neuer Spielort gefunden, der ausgedehnte Probenzeiten außerhalb des Unterrichtsbetriebs und mehr Raum für Bühnenpräsentationen bietet. Vom Alleinstellungsmerkmal als Kulminationspunkt aller Berliner Tanzbegeisterten wandelt sich die Tanzfabrik und spiegelt nun die dezentrale Verfasstheit der Berliner Szene selbst wider – mit zwei Standorten in Kreuzberg und Wedding.

Der Tanz expandiert

Die Entstehung weiterer Orte und Formate lässt aber schon in den 80er Jahren nicht lange auf sich warten. 1981 gründet der ehemalige „Fabrik-Spross“ Leonore Ickstadt mit Joanne Pateas und Irene Sieben die *TanzTangente*. Seit 1988 kommt mit *Tanz im August* ein Festival von internationalem Rang hinzu, das einst aus einer Initiative für Berlins 750-Jahr-Feier hervorging. Die damit einhergehende Verbindung von Gastspielen an unterschiedlichen Orten der Stadt und Workshops der auftretenden Künstler/innen generiert nicht nur ein neues Publikum für den Tanz, sondern ermöglicht auch eine Weiterbildung von Tänzern vor Ort.

Besonders seit der Wende und der zu Beginn noch hohen und zunächst ungeforderten Verfügbarkeit von regelfreien Orten, entstehen Produktions- und Unterrichtsstätten wie das Dock 11 im Prenzlauer Berg, das seit einiger Zeit mit dem Eden*****, wie die Tanzfabrik auch, über einen ‚Satelliten‘ – in Pankow – verfügt. Anders als in der Tanzfabrik wird hier zwar auch auf künstlerische Kriterien bei der Auswahl geachtet, doch bietet die kleine Halle des

Dock 11 einen regeren, fast wöchentlichen Spielbetrieb, von dem gerade viele der oft gering geförderten Tanzprojekte profitieren.

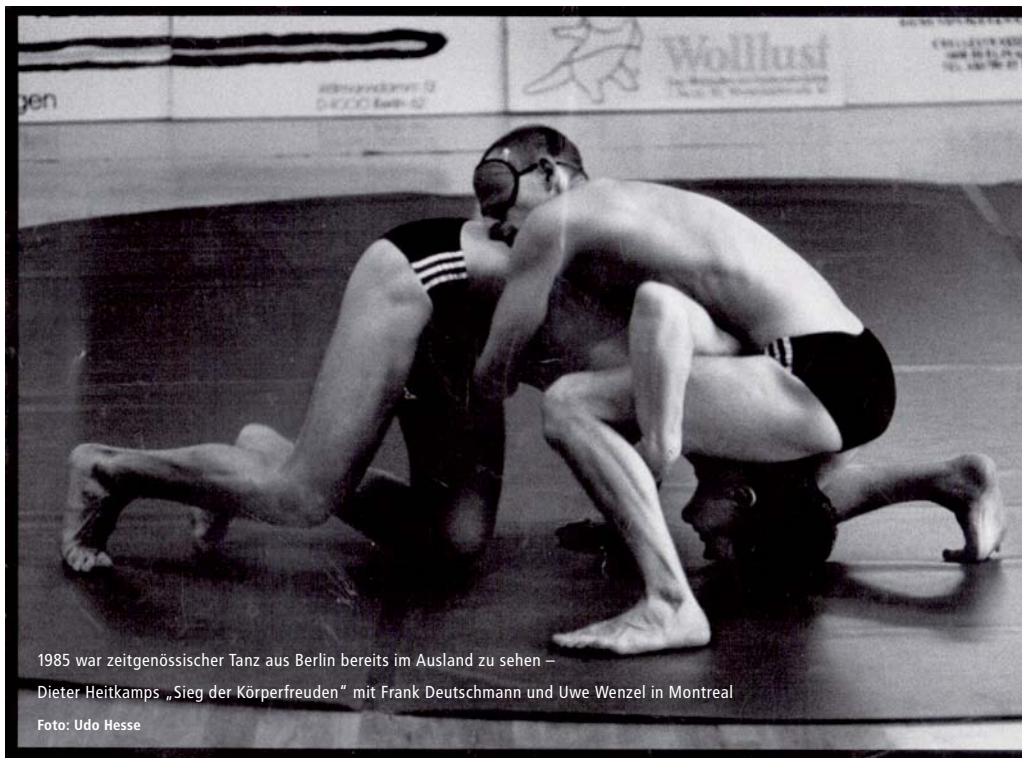
Ganz ähnlich fungiert das damalige Theater am Halleschen Ufer, das bis 2003 Präsentationsort vornehmlich für die Berliner freie Tanzszene ist und als einer der wenigen Veranstalter über eine große Bühne verfügt. Heute sind die Uferstudios im Wedding räumlich vergleichbar gut aufgestellt, doch es fehlt die Förderung, um Aufführungen für Gruppen zu ermöglichen, die nicht über das nötige (etwa senatsgestützte) Kleingeld verfügen. Orte wie das ada Studio wiederum oder zuvor schon das Festival *Tanztage* reagieren auf die Tatsache, dass es gerade jungen, noch nicht bekannten Choreografen schwer fällt, adäquate Orte für ihre Stücke zu finden: Nicht gleich ins große Haifischbecken geworfen werden und doch ausreichend sichtbar sein ist das Erfordernis, das diese Formate erfüllen.

Knotenpunkte im dezentralen Gefüge

Neben dem Künstlerhaus Bethanien in Kreuzberg, in dem unter anderem das Mime Centrum, diverse Produktionsbüros und der Verein *zeitgenössischer tanz berlin e. V.* beheimatet sind, sind die Uferstudios zu einer Anlauf- und Austauschstelle für Tanz geworden. Produktions- und Aufführungsort zugleich, gab es hier erstmals die Möglichkeit, explizit Raum für die Bedürfnisse des Tanzes zu gestalten. Nicht zuletzt auch in technischer Hinsicht, mit multifunktional nutzbaren Studios. Unter einem Dach finden sich nun das ada Studio, der Produktionsort Uferstudios mit Organisationsbüros sowie die Beratungsstelle Tanzbüro Berlin. Und nicht zuletzt das HZT als BA- und MA-Ausbildungsstätte für Tanz und Choreografie. Mit letzterem wurde eine Lücke geschlossen, die in Berlin lange offen blieb: die Nachwuchsbildung im zeitgenössischen Tanz von morgen, deren Akteure wiederum neue künstlerische Impulse setzen.

Wo bleiben die Künstler?

Was aber denken Künstler selbst über diese Entwicklungen? Wie reagieren sie auf die augenscheinlich Omnipräsenz von Orten, die so wichtig scheinen, um dem flüchtigen Phänomen Tanz eine Heimat zu bieten? Besonders in den Umbruchzeiten der so genannten Nullerjahre, in dem das Theater am Halleschen Ufer nicht mehr zur Verfügung



1985 war zeitgenössischer Tanz aus Berlin bereits im Ausland zu sehen –
Dieter Heitkamp's „Sieg der Körperfreuden“ mit Frank Deutschmann und Uwe Wenzel in Montreal
Foto: Udo Hesse

stand, die Sophiensale nur in gewissem Umfang Tanz zeigen konnten und die Uferstudios noch ein utopischer Ort waren, wurden viele Choreografen selbst initiativ. Das Duo *LaborGras* beispielsweise gründet einen Raum, in dem in regelmäßigen Abständen Improvisationen und Produktionen gezeigt werden und Trainings stattfinden. Die Choreografin Toulia Limnaios findet nach der Re-Formierung des Halleschen Ufers die HALLE als Ort für eigene, aber auch andere Produktionen, wie etwa der Tanzkompanie *Rubato*. Isabelle Schad entrümpelt und restrukturiert die Wiesenburg im Wedding, Proberaum und künstlerischer Austauschort zugleich. Und nicht weit weg errichtet Felix Ruckert die Schwelle 7, die sich Tanz in weiterem Sinne als Feld kommunikativer und sensueller Erfahrungen widmet.

Die Tanzfabrik hat gezeigt: Wo geeignete Orte fehlen, gestalten Künstler Formate und Produktionsmöglichkeiten selbst. Hochengagiert und meist am Existenzminimum agierend, dennoch professionell: organisatorisch wie strukturell. Kein Festival mehr in Europa, in dem nicht „Tanz Made in Berlin“ gezeigt wird, keine biennale Tanzplattform, die nicht meist zur Hälfte aus Berliner Produktionen

besteht, keine Antragsrunde in der Berliner Senatsjury, die nicht vor der Vielzahl an qualitativ hochwertigen Anträgen angesichts der beklagenswerten Unterfinanzierung frei produzierender darstellender Künste verzweifeln würde.

Doch die Berliner Choreografen wären nicht dort, wo sie sind, wenn sie sich klagvoll in ihr Leid ergäben: Im Großen und Ganzen wird die kreative Situation in Berlin positiv beurteilt, besonders was die Potentiale der Kunstschaffenden angeht. Das schmälert gleichwohl nicht das Problem, dass in der Hetze nach Geld und Probemöglichkeiten der kritische Austausch zuweilen auf der Strecke bleibt.

Tanz ist frei

Besonders die Künstler haben eindrucksvoll bewiesen, dass Qualität dort entsteht, wo die Strukturen dem Tanz größtmögliche Entfaltungsräume bieten. Längst hat sich gezeigt, dass innovative Ästhetiken im Tanz nicht an den festen, staatlichen Bühneneinrichtungen zu finden sind. Sie ereignen sich im institutionsferneren Raum, der die Tanzszene Berlins ausmacht. Zwölf Jahre *WILHELM GROENER*, fünfzehn Jahre Martin Stieffermann, zwanzig Jahre *Sasha Waltz & Guests*, über 25 Jahre *Rubato*, Retrospektive Christina Ciupke – die Kontinuität zeigt sich nicht im örtlich (und zuweilen geistig) fixierten Beton, sondern in der unermüdlichen künstlerischen Produktivkraft der hiesigen Choreografen. Das wiederum sollte allmählich Konsequenzen haben: „Zeitgenössisches Produzieren“, so Gabi Beier vom ada, erfordere auch ein „zeitgenössisches Kuratieren.“ Es orientiere sich an den Produktionsbedingungen und Themen der Choreografen selbst. Tanz prosperiert – ästhetisch, professionell, inter/national. Und das muss sich bald auch in nachhaltigen finanziellen Zuwendungen ausdrücken.



DANCEWORKS berlin

AUFNAHMEPRÜFUNGEN 2013
3-jährige **BÜHNENTANZAUSBILDUNG** (BaföG)

27. April 2013
01. Juni 2013
17. August 2013
jeweils **Samstags, 10:00 Uhr**

Anmeldung und weitere Infos über **DANCEWORKS berlin**, sowie über alle anderen Kurse und Programme, auf unserer **Webseite**.

danceworks-berlin.de | Dominicusstr. 3, 10823 Berlin | Tel.: 030-788 92 887
DANCEWORKS berlin, staatl. anerkannte Berufsfachschule gem. §9a des Privatschulgesetzes BaföG



Ein Ort wie ein Chamäleon

Die HALLE TANZBÜHNE BERLIN wird zehn Jahre alt

Wenn es eine Stadt gibt, in der die unmöglichen Orte in choreografische Kreativstätten verwandelt werden, dann Berlin. Aus leeren BVG-Werkstätten werden Zentren für zeitgenössischen Tanz. Aus ehemaligen Stallungen eine Topadresse für den Tanz in Berlin-Mitte. Auch eine ehemalige Turnhalle in der Eberswalder Straße hat eine wundersame Wandlung durchlebt. Seit zehn Jahren ist sie nun Sitz der *cie. toulalimnaios* und einer der angesagtesten Spielorte der Freien Szene. Wir gratulieren zum Geburtstag!

Text: Mariama Diagne
Tanzwissenschaftlerin und Journalistin

Acht Tänzer verdecken in einer sinnlichen Improvisationssequenz ihre Gesichter und ertasten blind die unsichtbaren Zwischenräume des Raumes. Proben für „the thing I am“, mit dem *cie. toulalimnaios* Anfang August Premiere feiern wird. Der Bezug vom „Ich“ zum „Wir“ ist nicht nur Thema des Stückes, sondern lässt sich anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Kompanie-Spielortes auch auf

die besondere Verortung in der Berliner Tanzszene übertragen: Seit 1997 arbeiten und wirken die griechische Choreografin Toulalimnaios und Ralf R. Ollertz, Komponist, Musiker und Dirigent nun schon in Berlin, seit 10 Jahren in der HALLE TANZBÜHNE BERLIN.

2003 haben sie als *cie. toulalimnaios* das quasi Undurchführbare gewagt: den dauerhaften Einzug in eine Turnhalle. Die 1888 von dem Architekten Hermann Blankenstein als Sportgebäude errichtete und heute unter Denkmalschutz stehende Halle hatte bis vor wenigen Jahren nicht viel mehr als vier Kalkwände mit einer breiten Fensterfront und einen alten Holzboden. Fehlende Licht- und Bühnentechnik, keine Vorrichtung für Publikumsempfang oder Zuschauerplätze und vorsintflutliche Sanitäreinrichtungen machten den Raum zum Unort für kontinuierlich künstlerische Arbeit und regelmäßige Präsentation. Heute ist die HALLE TANZBÜHNE BERLIN mit Jahrhundertwendenpatina einer der angesagtesten Spielorte für Tanz in Berlin. Ein Unikat, das mit seiner Gastfreundlichkeit und Ausstattung sogar regelmäßig als Spielort von Festivals wie *Tanz im August* gebucht wird. Vor allem ist die HALLE aber eines geworden: das Zuhause der *cie. toulalimnaios*.

Viele Sanierungen waren notwendig – eisern eigenfinanziert, durch Gastspiele im Ausland – um aus der Hinterhofhalle einen ausgezeichneten Aufführungsort zu etablieren, Kostüme und Bühnen zu gestalten und immer wieder neue Produktionen zu kreieren. Auch weiterhin trägt die Kompanie jede Gestaltung und Reparatur der gemieteten Räume selbst. Die künstlerische Kraft dieser Kollaboration liegt in einem unermüdlichen, kreativen Dialog. Als

Komponist entwickelt Ollertz Klangräume, die mit den choreografischen Raumwürfen von Limnaios kommunizieren. Beide arbeiten ganz eigenständig, erzeugen individuelle Stimmungen und Gefühle. Zugleich sind sie ein Team aus Tanz-Schaffenden: „Am Ende zählt das gemeinsame Stück“, so Ollertz. Hierzu braucht es gegenseitiges Vertrauen, achtungsvolle Kommunikation und ein gemeinsames Ziel aller Beteiligten. Nicht nur die Tänzer, sondern seit 2000 alle an den Produktionen Beteiligten – wie etwa Silke Wieth, Public Relations – sind Mitglieder der *cie. toulalimnaios*. Es ist ein Zeichen des gegenseitigen Respekts, der nicht nur den Vertretern der eigenen Kunstform gilt, sondern auch dem Publikum, erklärt Limnaios: „Die Zuschauer unterbrechen hier ihren eng getakteten Alltag, um Tanz zu sehen.“

Tanz in Berlin zu kreieren bedeutet, mit vielen Strömungen und Moden konfrontiert zu sein. Wer sich selbst und der eigenen künstlerischen Sprache treu bleiben will, eben dem „thing I am“, muss den Mut aufbringen, individuelle und somit unkonventionelle Wege zu gehen. „Wenn wir ein Stück erarbeiten, sind wir ganz frei. So als würde man Fenster bauen, noch bevor das Haus Wände trägt“, sagt Limnaios über die künstlerische Freiheit, die sie sich in ihren Stücken nehmen.

cie. toulalimnaios
the thing I am
2. – 4., 8. – 11, 15. – 18. August 2013
HALLE TANZBÜHNE BERLIN
www.halle-tanz-berlin.de



Außnahme mal außerhalb der HALLE – zwei Tänzer aus Toulalimnaios neuster Produktion „the thing I am“

Foto: Giacomo Corvaia



Keimzelle der Bewegung

Die Tanzfabrik Berlin feiert ihr 35-jähriges Bestehen

Es fing alles ganz klein und bescheiden an. Neun Pioniere, die in den späten 70ern eine verrückte Idee hatten: Ein eigenes Tanzstudio wollten sie kreieren. Einen Ort, an dem dieser in Berlin noch gar nicht richtig verortete zeitgenössische Tanz unterrichtet und gezeigt werden sollte. 35 Jahre und eine bewegte Geschichte später hat die Tanzfabrik bereits zwei Standbeine in der Stadt. Und beweist mit ihrem Jubiläumsfestival *Ausufern* zusammen mit den Uferstudios, dem ada Studio und dem HZT Berlin, dass sie noch immer zu den jungen Wilden gehört.

Text: Tom Muströph
Tanz- und Theaterkritiker

Ganz mögen sich die wackeren neun, die im Jahre 1978 eine ehemalige Lampenfabrik in Kreuzberg in Besitz nahmen, nicht ausgemalt haben, welche Entwicklung sie mit diesem Akt auslösen würden. Aber dass es sich um etwas Bedeutendes handelte, war ihnen schon bewusst. „Es war eine große Aufbruchstimmung, eine richtige Euphorie. Ich habe die Räume sofort geliebt und gedacht, wir können hier etwas Tolles und Wichtiges entwickeln“, erinnert sich Claudia Feest, Mitbegründerin der Tanzfabrik Berlin und zwischen 1995 und 2003 auch deren künstlerische Leiterin. In nackten Zahlen ausgedrückt kann man dies als eine Kurve von neun zu tausend in 33 Jahren beschreiben. Tausend professionelle Tänzer und Choreografen zählte der Kulturförderbericht Berlin des Jahres 2011. 1978 war es noch ein kleines Häuflein, das sich, skeptisch beäugt von Feuilleton – „Was machen die da? Ist das Gymnastik?“ – und Publikum, dem zeitgenössischen Tanz zuwandte.

Durchaus als ein gesellschaftliches Projekt gedacht übrigens. „Die Gründung der Tanzfabrik fiel in eine ganze Gründerwelle. Die Grünen entstanden 1978, auch die *taz*. Nach der großen Rebellion der 60er Jahre sollte es weiter gehen, aber nicht auf dem Weg der Radikalisierung. „Wir haben gedacht, wir fangen beim Körper an und jeder einzelne, der etwas macht, verändert die Gesellschaft“, fängt Claudia Feest die damalige Stimmung ein.

Der exakte Impuls kam damals übrigens aus Amerika. Dorthin, präzise gesagt zur *Zero Moving Company* aus Philadelphia, hatte sich die deutsche Vorkriegsmoderne des Tanzes verkrümmelt. „Das Heim dieser Truppe steht in Philadelphia, ihr Herz aber befindet sich in Deutschland“, schrieb 1981 die



Auch die Tanzfabrik hat den Weg in die Uferstudios gefunden
Foto: Katrin Glöggler

New York Times. Die Gruppe wurde von Hellmut Gottschild, einem Berliner Schüler und früheren Assistenten von Mary Wigman, geleitet. Aus dieser Gruppe kam Christine Vilardo nach Berlin. Gemeinsam mit Reinhard Krätzig, den sie in den USA kennen gelernt hatte – und der selbst als Sportstudent an der FU Berlin einen tänzerischen Bewegungsschwerpunkt herausbildete – gab sie den Anstoß zur Gründung. „Dieses amerikanische Denken – ‚Ich fange einfach an und kriege es hin‘ – hat uns damals stark beeinflusst“, erklärt Feest.

So wurde der Ort in der Möckernstraße zur Ausbildungsstätte und zum Arbeits- und Probenraum für sämtliche Tanzinteressierte, die in die Stadt kamen. Als „selbst organisierte Arbeitsplattform fürs Proben, Unterrichten und Aufführen“ bezeichnet Feest die frühe Tanzfabrik. Neben der eigenen künstlerischen Arbeit kristallisierten sich schnell die Notwendigkeit und auch das Bedürfnis heraus, Tanz zu unterrichten. „Einige von uns verdienten sich damit ihren Lebensunterhalt. Wir haben auch unsere Stücke darüber finanziert. Die erste Förderung gab es erst nach fünf Jahren. Wir fanden den Unterricht aber auch wichtig, weil wir dachten, dass alle Menschen, die selbst tanzen, einen besonderen Blick auf den Tanz haben und unser zukünftiges Publikum sind.“ Aus dieser Überzeugung heraus sollte Claudia Feest 25 Jahre später übrigens auch zu den Initiatorinnen des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin gehören.

Mittlerweile hat die Tanzfabrik auch einen Standort in den Uferstudios. Gemeinsam mit dem HZT, den aktuell in den Uferstudios probenden Künstlern

sowie dem ada Studio veranstaltet sie dort ihr Geburtstagsfestival *Ausufern*. 20 Stücke – Previews darunter, Premieren und Wiederaufnahmen – werden gezeigt. Hinzu kommen Präsentationen der Studierenden sowie ein Projekte-Pitching im ada. „Hier zeigt sich wieder der großartige kollaborative Gedanke der Uferstudios: Wir haben das Geld für ein geplantes Festival nicht zusammenbekommen. Und da entstand bei einem der regelmäßigen Treffen aller Beteiligten hier die Idee, das zu zeigen, was gerade produziert wird“, erzählt Ludger Orlok, jetziger Leiter der Tanzfabrik. *Ausufern* erfüllt darüber hinaus auch eine Schaufensterfunktion: Es ermöglicht den internationalen Gästen des Festivals *Tanz im August* einen breiten Blick auf die Berliner Szene – auch in einem Jahr ohne *Tanznacht*. Die Tanzfabrik behält damit ihre Rolle als Inkubator und Garant für Erneuerung. Als künstlerischer Produktionsort im Umfeld der Uferstudios. Und als Ausbildungsstätte für Amateure im angestammten Revier in der Möckernstraße. Die Tanzfabrik ist eine Institution, die den Bezug zu ihren Wurzeln nicht verloren hat. Das ist nicht allen, die vor 35 Jahren gegründet wurden, gelungen.

Ausufern
29. August – 1. September 2013
Tanzfabrik/Uferstudios/ada Studios/
HZT Berlin
www.tanzfabrik-berlin.de



Deutsch ist die neue Exotik

Jochen Roller tanzt vermarktbare Folklore

Seine „Perform Performing“-Trilogie über den Sinn und Unsinn, Tanz als Arbeit zu betrachten, liegt etwa zehn Jahre zurück. Aber ökonomische Fragen interessieren Jochen Roller noch immer. Wie funktioniert beispielsweise kommerzieller Erfolg im zeitgenössischen Tanz? Was momentan sehr gut ankommt, meint Roller, sei die Auseinandersetzung mit authentischer Folklore, am besten der eigenen. Als deutscher Choreograf ohne Migrationshintergrund liegt das bei ihm zwar auf den ersten Blick nicht so nahe wie bei Akram Khan oder Sidi Larbi Cherkaoui. Aber heute muss ja nichts echt sein, sondern vor allem glaubwürdig. Deshalb auch ein einheimischer Volkstanz wie die Steglitzer Mazurka mit dem

richtigen inszenatorischen Zugriff als „exotisch“ vermarktbar ist. Weil solche Tänze sowieso keiner mehr kennt, will Jochen Roller mit den Top Ten-Hits der Weltmusik auch denen, die nicht so gern deuschtlümeln, den Zugang erleichtern. Der Berliner „ReClothing“-Star Daniel Kroh liefert dazu Trachten aus korrekt recycelter Arbeitskleidung.

German is the new exotic

Jochen Roller dances marketable folklore

Although his “Perform Performing” trilogy about the sense and nonsense of seeing dance as work is now around a decade old, Jochen Roller is still interested in economic issues in art. For example the role commercial success plays in contemporary dance. Roller believes that authentic folklore, preferably one’s own, is currently



Gräbt deutsche Folklore aus –
Jochen Roller
Foto: Thomas Marek

a good bet. A German choreographer with no migration background to speak of, it would initially seem that this was more a matter for Akram Khan or Sidi Larbi Cherkaoui than Roller. But today it is far more a matter of being credible than real, which is why, with the right staging, even native folk dances such as the Steglitz Mazurka can be marketed as “exotic”. Given everyone has more or less forgotten about such dances, Roller’s top-ten hits of world music are intended to make access to them easier – even among people who aren’t always happy to delve into German folk culture. The Berlin *ReClothing* star Daniel Kroh supplies traditional costumes made from correctly recycled work clothing.

Tanz im August
Jochen Roller
Trachtenbummler
27. – 30. August 2013
Sophiensæle
www.tanzimaugust.de



Familienfest

Rheingold von der Ururenkelin choreografiert

Und noch eine Wagner. Mit „RheingoldResonanzen“ versucht sich dieses Sommer ein weiteres Familienmitglied, dem Über-Verwandten zu

nähern und wagt mit einer choreografischen Auseinandersetzung vielleicht sogar ein wenig Dekonstruktion. Ob die Ururenkelin von Richard und Tochter von Nike Wagner ihren ansonsten eher frischen Stil dabei wirklich durchsetzen wird, sei dahingestellt. Immerhin jedoch soll Louise W. mit ihrer choreografischen Instal-

lation versuchen, „Wagner im Spiegel der zeitgenössischen Künste“ zu reflektieren. So zumindest das Anliegen des 200. Wagner-Jubiläums, das unter dem vieldeutigen Motto „Wagner-Idyll“ beim *Kunstfest Weimar* im Kreise der Verwandtschaft gefeiert wird. Und immerhin sind es ja auch Tänzer der Berliner Szene, die sich bei „RheingoldResonanzen“ durch einen mythenfreien Klangraum bewegen und den Wagner-Sound durch die körperliche Annäherung erfahrbar machen sollen.

Resonanzen“, a choreographic work on a Wagner theme that may even risk a little deconstruction. Whether the great-great granddaughter of Richard Wagner and daughter of Nike Wagner’s otherwise rather fresh style will be able to assert itself in the process remains to be seen. Louise Wagner’s installation is nonetheless an attempt to reflect “Wagner in the mirror of contemporary arts”. The 200th anniversary of Wagner’s birth year will be celebrated under the ambiguous motto “Wagner idyll” at the *Kunstfest Weimar* in the presence of relatives. “RheingoldResonanzen” will see independent dancers moving through a non-mythical sound space, enabling observers to experience the sound of Wagner from a physical perspective.

RheingoldResonanzen

Foto: Alexandru Pasca



Family celebration

Rheingold choreographed by Wagner’s great-great granddaughter

Another Wagner in our midst: again, a member of the Wagner family will this summer attempt to get closer to her famous relative with “Rheingold-

Louise Wagner
RheingoldResonanzen
22. – 24. August 2013
Akademie der Künste
www.adk.de



* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 20 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

JULI

Mo. 1.

* 19.30 h | Uferstudios Hof
Polyxeni Angelidou und Karina Suárez-Bosche
HZZ Berlin: MAX meets people.
MAX konfrontiert sich mit Meinungen um das Uferdorf herum

Mi. 3.

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
Faustin Linyekula
Sur les traces de Dinorod

Do. 4.

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki
9 steps to dust Premiere

Fr. 5.

* 16.00 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
Marjana Krajac
Choreography/Sensitive Dances
Showing. Eintritt frei

* 19.30 h | Uferstudios – HZZ Berlin
SNDO Amsterdam am HZZ Berlin
SNDO Graduates

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki
9 steps to dust

* 20.30 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
William Forsythe
I Don't Believe in Outer Space
Im Anschluss Publikumsgespräch

Sa. 6.

* 18.00 h | Uferstudios
Peter Snow & Frank van de Ven
Thought/Action: Wir Zwei

* 19.30 h | Uferstudios – HZZ Berlin
SNDO Amsterdam am HZZ Berlin
SNDO Graduates

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki
9 steps to dust

* 20.30 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
William Forsythe
I Don't Believe in Outer Space

So. 7.

* 20.30 h | DOCK 11
Yuko Kaseki
9 steps to dust

Mo. 8.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
35 Jahre Tanzfabrik Berlin: Gespräch mit Claudia Feest, Susanne Linke u.a.
Mod: Heike Albrecht

Di. 9.

17.00 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
Benjamin Vandewalle & Erki De Vries
Birdwatching
auch um 18.00, 19.00, 21.00, 22.00 und 23.00 Uhr

* 20.30 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
William Forsythe
Sider

22.00 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
Heine Avdal & Yukiko Shinozaki (Oslo/Tokio/Brüssel)
NOTHING'S FOR SOMETHING
Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung

Mi. 10.

17.00 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
Benjamin Vandewalle & Erki De Vries
Birdwatching
auch um 18.00, 19.00, 21.00, 22.00 und 23.00 Uhr

19.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Heine Avdal & Yukiko Shinozaki (Oslo/Tokio/Brüssel)
NOTHING'S FOR SOMETHING

* 21.00 h | Haus der Berliner Festspiele
FOREIGN AFFAIRS
William Forsythe
Sider

Do. 11.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Showing mit Paola Bartoletti, Nadia Cusimano, Guy Cools, Lin Snelling

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF Dance Company und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
Hyoung-Min Kim & Tommi Zeuggin
Everything Else Premiere

Fr. 12.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Workshopshowings: Trisha Brown Repertoire, Inspiration Explored, u.a.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
Hyoung-Min Kim & Tommi Zeuggin
Everything Else

Sa. 13.

* 18.00 h | Uferstudios
Akt III: Berlin
Udk Rundgang
Studioshowings von Studierenden des HZZ Berlin

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
Hyoung-Min Kim & Tommi Zeuggin
Everything Else

So. 14.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
Hyoung-Min Kim & Tommi Zeuggin
Everything Else

Mo. 15.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Force of Nature
Film von Katrina MacPherson featuring Kirstie Simson

Mi. 17.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

Do. 18.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Improvisation mit Lily Kiara, Julieta Figueroa, Gabriele Reuter

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

Fr. 19.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Workshopshowings: Video-Dance, Bodyparcour – Body as Obstacles u.a.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

Sa. 20.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

So. 21.

* 20.30 h | DOCK 11
KUNST-STOFF arts und PAA
Stoffwechsel – Metabolism / San Francisco – Berlin #2

Mi. 24.

* 15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
Performance mit Simonetta Alessandri, Temujin Gill, Rick Nodine & Gästen

Do. 25.

* 18.00 h | Uferstudios
Halla Ólafsdóttir & John Moström
Giselle
Showing mit Workshopsteilnehmern

* 20.00 h | Uferstudios
Zufit Simon
ich(a)

* 20.30 h | DOCK 11
Ini Dill
Akt III: ! this men then...
Idee: Ini Dill, P.: Ely Fujita, Katja Scholz, Daniel Drabek, Masu und Alexander Spree Premiere

Fr. 26.

* 20.00 h | Uferstudios
Zufit Simon
ich(a)

* 20.30 h | DOCK 11
Ini Dill
Akt III: ! this men then...
Info s.: 25.7.

Sa. 27.

* 20.00 h | Uferstudios
Zufit Simon
ich(a)

* 20.30 h | DOCK 11
Ini Dill
Akt III: ! this men then...
Info s.: 25.7.

So. 28.

* 20.30 h | DOCK 11
Ini Dill
Akt III: ! this men then...
Info s.: 25.7.

Mo. 29.

*** 20.30 h | DOCK 11**
Ini Dill
Akt III: ! this men then...
Info s.: 25.7.

Di. 30.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr Voraufführung

Mi. 31.

18.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland Voraufführung

AUGUST

Do. 1.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland Wiederaufnahme
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Rosalind Crisp, Alexander Frangenheim, Jenny Haack, Andrew Morrish

*** 20.30 h | DOCK 11**
Moo Kim
Chasing Silence Premiere

Fr. 2.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Daniela Lehmann, Meltem Nil, Sandra Wieser

*** 20.30 h | DOCK 11**
Moo Kim
Chasing Silence

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
K/Ch: Toulalimnaios, M. Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Giacomo Corvaia, Marika Gangemi, Jozsef Forro, Samuel Minguillon, Hironori Sugata, Karolina Wyrwal, Inhee Yu, Ann-Christin Zimmermann Premiere

Sa. 3.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Crosby McCloy, Heide Moldenhauer, Sten Rudstrom

*** 20.30 h | DOCK 11**
Moo Kim
Chasing Silence

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

*** 21.00 h | Uferstudios**
Open Sound & Movement
Sound: Hilary Jeffery / Posaune: Robin Hayward / Tuba, Movement: Isaac Spencer, Ingo Reulecke

So. 4.

*** 20.30 h | DOCK 11**
Moo Kim
Chasing Silence

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

Di. 6.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

Mi. 7.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Workshop-Teilnehmern Crisp/Morrish

Do. 8.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Workshop-Teilnehmern Crisp/Morrish

*** 20.30 h | DOCK 11**
The Instrument
Dreadnought
T. Melanie Lane, Maya M. Carroll, Roy Carroll

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

Fr. 9.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performances
mit Philipp Caspari, Heini Nukari, Brenda Waite

*** 20.30 h | DOCK 11**
The Instrument
Dreadnought
T. Melanie Lane, Maya M. Carroll, Roy Carroll

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

Sa. 10.

15.00 h | Forum Steglitz
MS Schrittmacher
Alice im Wunderland
+ 18 Uhr

19.30 h | Müggelwald
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de Premiere

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
SOG
mit Rosalind Crisp, Andreas Müller, Bo Wiget

*** 20.30 h | DOCK 11**
The Instrument
Dreadnought
T. Melanie Lane, Maya M. Carroll, Roy Carroll

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

So. 11.

20.00 h | Studio A. Frangenheim
IMPROVISATION XCHANGE BERLIN
Improvvised Solo-Performance
mit Julyen Hamilton

*** 20.30 h | DOCK 11**
The Instrument
Dreadnought
T. Melanie Lane, Maya M. Carroll, Roy Carroll

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

Mo. 12.

*** 20.30 h | Müggelwald**
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

Di. 13.

*** 19.30 h | Müggelwald**
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

Mi. 14.

*** 19.30 h | Müggelwald**
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

Do. 15.

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

*** 22.00 h | Gendarmenmarkt, 10117 Berlin**
TANZ IM AUGUST
David Michalek
Slow Dancing Vernissage
Installation

Fr. 16.

*** 16.30 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum**
TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

*** 18.00 h | HAU1**
TANZ IM AUGUST
Ina Wudtke
Strut Your Stuff Vernissage
Installation

*** 19.00 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum**
TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

*** 19.00 h | HAU2**
TANZ IM AUGUST
Steve Paxton
Bound (1982)
getanzt von Jurij Konjar

*** 19.30 h | Müggelwald**
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

*** 20.30 h | DOCK 11**
Tommy Noonan
What Doesn't Work Premiere
R: Tommy Noonan, von und mit Murielle Elizéon, Anja Müller, Tommy Noonan

*** 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**
cie. toulalimnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

*** 21.00 h | HAU1**
TANZ IM AUGUST
Faustin Linyekula/Studios Kabako
Drums and Digging

Sa. 17.

*** 16.00 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum**
TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

*** 17.00 h | St. Agnes**
TANZ IM AUGUST
Trajal Harrell
Judson Church is Ringing in Harlem (Made-to-Measure)/Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church (M2M)

*** 18.30 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum**
TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

*** 19.00 h | HAU2**
TANZ IM AUGUST
Steve Paxton
Bound (1982)
getanzt von Jurij Konjar

*** 19.30 h | Müggelwald**
Constanza Macras / Dorky Park
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

*** 20.00 h | RADIALSYSTEM V**
Hauschka & Eivaldo Ernesto
UM:LAUT
an encounter of improvvised music & dance

*** 20.00 h | Sophiensæle**
TANZ IM AUGUST
Choy Ka Fai
Notion: Dance Fiction
Lecture Performance

* 20.30 h | DOCK 11

Tommy Noonan
What Doesn't Work
Info s.: 16.8.

* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN

cie. toula limnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

* 21.00 h | HAU1

TANZ IM AUGUST
Faustin Linyekula/Studios Kabako
Drums and Digging

So. 18.

* 16.00 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum

TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

* 18.30 h | Hamburger Bahnhof Aktionsraum

TANZ IM AUGUST
Trisha Brown Dance Company
Early Works

* 19.30 h | Müggelwald

Constanza Macras / DorkyPark
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de

* 20.00 h | RADIALSYSTEM V

Hauschka & Edivaldo Ernesto
UM:LAUT
an encounter of improvised music & dance

* 20.00 h | Sophiensæle

TANZ IM AUGUST
Choy Ka Fai
Notion: Dance Fiction
Lecture Performance

* 20.00 h | St. Agnes

TANZ IM AUGUST
Trijal Harrell
Judson Church is Ringing in Harlem (Made-to-Measure)/Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church (M2M)

* 20.30 h | DOCK 11

Tommy Noonan
What Doesn't Work
Info s.: 16.8.

* 21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN

cie. toula limnaios
the thing I am
Info s.: 2.8.

Mo. 19.

* 19.30 h | Müggelwald

Constanza Macras / DorkyPark
Forest: The Nature of Crisis
R/Ch: Constanza Macras, Startpunkt s. www.schaubuehne.de, Filmübertragung mit Musik an der Schaubühne

Di. 20.

* 20.00 h | HAU2

TANZ IM AUGUST
Boyzie Cekwana & Panaibra Canda
The Inkomati(dis)cord

* 21.00 h | HAU3

TANZ IM AUGUST
Eisa Jocson
Macho Dancer

Mi. 21.

* 17.00 h | Uferstudios

Isabelle Schaad & Laurent Goldring
Der Bau

* 19.30 h | HAU1

TANZ IM AUGUST
Iztok Kovac/EN-KNAP
OTTETTO (8 Swings for His Highness)

* 20.00 h | HAU2

TANZ IM AUGUST
Boyzie Cekwana & Panaibra Canda
The Inkomati(dis)cord

* 21.00 h | HAU3

TANZ IM AUGUST
Eisa Jocson
Macho Dancer

Do. 22.

* 17.00 h | Uferstudios

Isabelle Schaad & Laurent Goldring
Der Bau

* 19.00 h | Sophiensæle

Martin Nachbar
The Walk

* 19.30 h | HAU1

TANZ IM AUGUST
Iztok Kovac/EN-KNAP
OTTETTO (8 Swings for His Highness)

* 20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg

RheingoldResonanzen.
Eine musikalische Soundinstallation in Bewegung, Performance.
Künstl. Ltg/Ch/Soundinstallation: Louise Wagner Gastspiel

* 20.00 h | Sophiensæle

TANZ IM AUGUST
Radhouane El Meddeb
Nos Limites

Fr. 23.

* 17.00 h | Uferstudios

Isabelle Schaad & Laurent Goldring
Der Bau

* 19.00 h | Sophiensæle

Martin Nachbar
The Walk

* 20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg

RheingoldResonanzen.
Eine musikalische Soundinstallation in Bewegung, Performance.
Künstl. Ltg/Ch/Soundinstallation: Louise Wagner Gastspiel

* 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele

TANZ IM AUGUST
Emanuel Gat
The Goldlandbergs

* 20.00 h | Sophiensæle

TANZ IM AUGUST
Radhouane El Meddeb
Nos Limites

* 20.30 h | DOCK 11

Yoshiko Waki und Rolf Baumgart / bodytalk
Ich bin ein Antifant, Madame
Von: Yoshiko Waki und Rolf Baumgart, von und mit: Finn-Halvar Peters, Franziska Steinhaus, Helge Tramsen, Hello Streicher, Jeanna Serikbayeva, Lukas Zerbst, Rafael Weisz, Sylvana Seddig, Thomas Achtner, Till Bleckwedel, Tim Gerhards

Sa. 24.

* 17.00 h | Heimathafen Neukölln

HZT Berlin
Hymnen

* 19.00 h | Sophiensæle

Martin Nachbar
The Walk

* 20.00 h | Akademie der Künste – Hanseatenweg

RheingoldResonanzen.
Eine musikalische Soundinstallation in Bewegung, Performance.
Künstl. Ltg/Ch/Soundinstallation: Louise Wagner Gastspiel

* 20.00 h | HAU2

TANZ IM AUGUST
Cecilia Bengolea/François Chaignaud
altered natives' Say Yes to Another Excess – TWERK

* 20.00 h | Haus der Berliner Festspiele

TANZ IM AUGUST
Emanuel Gat
The Goldlandbergs

* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios

NAH DRAN extended: summer try out
Elena Walter: Voyage d'Eau – Reise des Wassers, tonfähig: Als der Flieder blühte... (K/Ch: Evelyn Wehlfarter, T: Alessandra Lola Agostini & Bernhard Richarz, M: Josh Wini-berg), Joseph Simons: work in progress

* 20.30 h | DOCK 11

Yoshiko Waki und Rolf Baumgart / bodytalk
Ich bin ein Antifant, Madame
Info s.: 23.8.

* 21.00 h | Sophiensæle

Martin Nachbar
The Walk

* 21.30 h | HAU1

TANZ IM AUGUST
Javiera Peón-Veiga
nosotres

* 21.30 h | HAU3

TANZ IM AUGUST
Sujata Goel
Dancing Girl

So. 25.

* 19.00 h | Sophiensæle

Martin Nachbar
The Walk

* 20.00 h | HAU2

TANZ IM AUGUST
Cecilia Bengolea/François Chaignaud
altered natives' Say Yes to Another Excess – TWERK

ada Studio

in den Uferstudios
Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr., Nauener Platz
(030) 218 00 507
www.ada-studio.de
ada-berlin@gmx.de

Akademie der Künste

Hanseatenweg 10
10557 Berlin
U Hansaplatz
(030) 20057-0
www.adk.de

Ballhaus Naunynstraße

Naunynstr. 27
10997 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 754 537 25
www.ballhausnaunynstrasse.de

DOCK 11

Kastanienallee 79
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
TRAM 12, M1
(030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

fabrik Potsdam

Schiffbauergasse 10
14467 Potsdam
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
(0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HALLE TANZBÜHNE BERLIN

Eberswalder Str. 10-11
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
(030) 44 04 292
www.halle-tanz-berlin.de
ticket@halle-tanz-berlin.de

Hamburger Bahnhof

Museum für Gegenwart Berlin
Invalidenstr. 50-51
10557 Berlin
U-,S-, BUS Hauptbahnhof
(030) 266424242
www.hamburgerbahnhof.de

HAU1

Stresemannstr. 29
10963 Berlin
U Hallesches Tor
S Anhalter Bhf.
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU2

Hallesches Ufer 32
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU3

Tempelhofer Ufer 10
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Haus der Berliner Festspiele

Schaperstraße 24
10719 Berlin
U Spichernstraße
030-254 89-100
www.berlinerfestspiele.de
info@berlinerfestspiele.de

* 21.30 h | HAU1

TANZ IM AUGUST
Javiera Peón-Veiga
nosotres

* 21.30 h | HAU3

TANZ IM AUGUST
Sujata Goel
Dancing Girl

Di. 27.

* 19.00 h | HAU3

TANZ IM AUGUST
Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanz von Andrew Hardwidge

Heimathafen Neukölln

Karl-Marx-Str. 141
12043 Berlin
U Karl-Marx-Str.
(030) 56 82 13 33
www.heimathafen-neukoelln.de
info@heimathafen-neukoelln.de

RADIALSYSTEM V

Holzmarktstr. 33
10243 Berlin
S Ostbahnhof
(030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Sophiensæle

Sophienstr. 18
10178 Berlin
U Weinmeisterstraße
S Hackescher Markt
(030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

St. Agnes

Alexandrienerstraße 118
10969 Berlin

Studio A. Frangenheim

Börmestr. 45
13086 Berlin
TRAM M4 (Haltestelle Antonplatz)

Studio LaborGras

Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
10999 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 695 051 83
www.LaborGras.com

Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg

Möckernstraße 68
10965 Berlin
U Yorkstr./Mehringdamm
(030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin/Wedding

Uferstr. 23
13357 Berlin
U Pankstr. / U Nauener Platz
(030) 200 59 270
www.tanzfabrik-berlin.de

Theater an der Parkaue

Parkau 29
10367 Berlin
U / S Frankfurter Allee
(030) - 55 77 52 -51/-52/-53
www.parkau.de

Uferhallen

Uferstr. 8-11
13357 Berlin
U Pankstr.
(030) 46 90 68 71
<http://www.uferhallen.de>

Uferstudios

Uferstr. 8/23
13357 Berlin
U Pankstr., U Nauener Platz
(030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Linienstr. 227
10178 Berlin
U Rosa-Luxemburg-Platz
(030) 24 06 57 77
www.volksbuehne-berlin.de

*** 20.00 h | Outdoor vor dem HAU2**
 TANZ IM AUGUST
 Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanzt von Frank Willens

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZ IM AUGUST
 Jochen Roller
Trachtenbummler
Ch/I: Jochen Roller, P: Latai Funaki Taumoepeau, Ahilan Bhuvanendra Ratnamohan, Edouard Pelleray, Hoavien Ng, Jochen Roller, Magali Sander-Fett Premiere

*** 21.00 h | HAU1**
 TANZ IM AUGUST
 Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanzt von Boris Charmatz

Mi. 28.

*** 19.00 h | HAU3**
 TANZ IM AUGUST
 Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanzt von Andrew Hardwidge

*** 20.00 h | Outdoor vor dem HAU2**
 TANZ IM AUGUST
 Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanzt von Frank Willens

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZ IM AUGUST
 Jochen Roller
Trachtenbummler
Info s.: 27.8.

*** 21.00 h | HAU1**
 TANZ IM AUGUST
 Tino Seghal
(ohne Titel) (2000)
getanzt von Boris Charmatz

*** 21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**
 TANZ IM AUGUST
 Bruno Beltrão/Grupo de Rua
CRACKz (Dança morta)

Do. 29.

*** 19.00 h | HAU3**
 TANZ IM AUGUST
 Jan Martens
Victor

*** 19.00 h | Theater an der Parkaue**
 TANZ IM AUGUST
 Ugo Dehaes/FAUBLEUS
GIRLS

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
 BLACK LUX
 Cie Artincidence
Women, part two: You might think I'm crazy but I'm serious
Ch: Annabel Guérédrat Deutschlandpremiere

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZ IM AUGUST
 Jochen Roller
Trachtenbummler
Info s.: 27.8.

*** 21.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 An Kaler
On Orientations | one place after

*** 21.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz**
 TANZ IM AUGUST
 Bruno Beltrão/Grupo de Rua
CRACKz (Dança morta)

Fr. 30.

*** 10.00 h | Theater an der Parkaue**
 TANZ IM AUGUST
 Ugo Dehaes/FAUBLEUS
GIRLS

*** 11.30 h | fabrik Potsdam**
Étape Dance: Offene Studios
Mit Clément Laves (D/F) und Gaëtan Bulourde (B/F), Eintritt frei

*** 18.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Christina Ciupke, Nik Haffner & Mart Kangro
Wait and see

*** 19.00 h | HAU3**
 TANZ IM AUGUST
 Jan Martens
Victor

*** 19.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Franz Rogowski
b27 Preview

*** 19.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Christine Borch
Intimate Nature Premiere

*** 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**
 BLACK LUX
 Cie Artincidence
Women, part two: You might think I'm crazy but I'm serious
Ch: Annabel Guérédrat

*** 20.00 h | HAU1**
 TANZ IM AUGUST
 Laurent Chétouane
15 Variations über das Offene

*** 20.00 h | Sophiensæle**
 TANZ IM AUGUST
 Jochen Roller
Trachtenbummler
Info s.: 27.8.

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 An Kaler
On Orientations | one place after

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Christina Ciupke, Nik Haffner & Mart Kangro
Wait and see

Sa. 31.

*** 13.00 h | Uferstudios – HZT Berlin**
 AUSUFERN
 Studierende des HZT Berlin
Installationen

*** 13.00 h | Uferstudios – HZT Berlin**
 AUSUFERN
 Studierende des HZT Berlin
Stücke & Interventionen
auch um 15 Uhr & 17 Uhr & 19 Uhr & 21 Uhr

*** 13.00 h | Badstr.**
 AUSUFERN
 MobileDanceCompany/Jo Parkes
Ufer in Residence (AT)
Side Specific – Treffpunkt am Info-Point Uferstudios

*** 13.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
 AUSUFERN
Pitching im ada Studio
Eintritt frei; Anmeldung erforderlich: Veranstalter zuerst

*** 14.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Tian Rotteveel
propellor
auch um 16 und 18 Uhr, Side-Specific: Treffpunkt Info-Point Uferstudios Premiere

*** 14.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Christina Ciupke, Nik Haffner & Mart Kangro
Wait and see
auch um 17 Uhr

*** 14.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Halla Ólafsdóttir & John Moström
Giselle
Workshopshowing

*** 14.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Elisabete Finger
Piece of a hole
auch um 16 Uhr

*** 15.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Franz Rogowski
b27 Premiere
auch um 19 Uhr

*** 15.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Diego Gil
Collective writing machines
auch um 17 Uhr

*** 15.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Hyoung-Min Kim & Tommi Zeuggin
Everything Else

*** 15.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Britta Wirthmüller
Jean Weidt – Physical Encounters
auch um 19 Uhr

*** 15.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Josep Caballero García
No 'rait of spring

*** 17.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
 AUSUFERN
NAH DRAN XXXIX
Ellinor Ljungkvist: In-scripted politic (Premiere), Raisa Kröger & Katharina Meyer: re:echo (Premiere), zw4rt: Spannhaut Mangel (K/P: Lisa Müller-Trede, Julia Wallner, P: Hanka-Premiere)

*** 17.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 Ami Garmon
Close your eyes and add a touch of nothing Preview

*** 18.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Sheena McGrandles
True Balls Berlin-Premiere

*** 19.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Adam Linder
Cult to the built on what

*** 19.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Daniel AlmgrenRécen
Dance (Rafal)

*** 19.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Christine Borch
Intimate Nature

*** 20.00 h | HAU1**
 TANZ IM AUGUST
 Laurent Chétouane
15 Variations über das Offene

*** 21.00 h | ada Studio in den Uferstudios**
 AUSUFERN
NAH DRAN XXXIX – Stücke junger Tänzer und Choreografen
Info s.: 17 Uhr

*** 21.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding**
 AUSUFERN
 An Kaler
On Orientations | one place after

*** 21.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 shifts – art in movement
Festina Lente Preview

*** 21.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 Dragan Bulut
Pass it on

*** 22.00 h | Uferstudios Kesselhaus**
 TANZ IM AUGUST/AUSUFERN
Abschlussfest

*** 23.00 h | Uferstudios**
 AUSUFERN
 An Kaler
On Orientations | one place after

Ihre Veranstaltung fehlt hier?
 Termine einfach an die Redaktion mailen:
kalender@ztberlin.de

TANZPROBEBÜHNE

marameo

TÄGLICH
 Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

REGELMÄSSIG
 Kindertanz
 Moderner Tanz für Jugendliche
 Hip-Hop
 Klassischer Tanz
 Zeitgenössischer Tanz
 M.A.D. Mix
 Kalarippayat

AUSSERDEM
 ... viele weitere spannende Workshops

Tanzen!

Sommer-Special!

SOMMER-WORKSHOPS
vom 24.6.–2.8.2013:
 Yoga for Dancers
 Zeitgenössischer Tanz
 Jazz Laboratory
 Gaga
 Floor Flow
 GYROKINESIS®
 Zeitgenössisches Ballett

www.marameo.de E-Mail post@marameo.de
 Wallstraße 32 U2 Märkisches Museum
 10179 Berlin U8 Heinrich-Heine-Straße
 Fon 030-2823455 In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

Vermittlungsprogramm zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information per Flyer
oder unter www.tanzraumberlin.de



Susanne Linke gestaltet Zukunft
Foto: Bettina Stöß

35 Jahre Mitgestalten

Gespräch zum Jubiläum der Tanzfabrik

Vom Kollektivprojekt zur festen Institution: Die Tanzfabrik Berlin lädt zum Jubiläumstalk. Mit Susanne Linke und Claudia Feest treffen sich zwei Persönlichkeiten, die den Tanz in Deutschland wesentlich mitgestaltet haben – Susanne Linke als Pionierin des Tanztheaters und langjährige Leiterin des Folkwang Tanz Studios, Claudia Feest als Mitgründerin

und ehemalige Künstlerische Leiterin der Tanzfabrik. Das Gespräch, von Heike Albrecht moderiert, soll das Nachdenken über die Vergangenheit ins Heute tragen und Ästhetiken wie Strukturen im zeitgenössischen Tanz reflektieren.

35 Jahre Tanzfabrik Berlin
Im Gespräch: Heike Albrecht, Claudia Feest
und Susanne Linke
8. Juli 2013
www.tanzfabrik-berlin.de



Tänzerinnen der Trisha Brown Dance Company in „Glacial Decoy“
Foto: Julieta Cervantes

Trisha, Tüll und Tanztechnik

Judith Sánchez Ruíz erschließt Trisha Browns „Glacial Decoy“

Federleichte Bewegungen, asynchron gegeneinander gesetzt, unschuldig aufgepuffte Tüllkleider vor Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dem amerikanischen Alltag: Trisha Browns „Glacial Decoy“ lockt den Betrachter mit irritierenden Gegensätzen. Über die Choreografie aus dem Jahr 1979 spricht Judith Sánchez Ruíz in ihrer Lecture. Im Workshop „Trisha

Brown Repertoire“ vermittelt sie ausgehend von „Glacial Decoy“ Browns Arbeitsmethoden, die kompositorische Struktur und die technischen Prinzipien ihrer Werke. Gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet sie Teile des Stückes und entwickelt für das Showing daraus eine Performance.

History Talk: Trisha Brown's Glacial Decoy
9. Juli 2013
Workshopshowing Trisha Brown Repertoire
12. Juli 2013
www.tanzfabrik-berlin.de

Mo. 1. Juli

19.30 h | Uferstudios Hof / HZT Berlin
MAX meets people.
MAX konfrontiert sich mit Meinungen um das Uferdorf herum

Mi. 3. Juli

18.00 h | Uferstudios / HZT Berlin
MA SODA Lecture Series: Performative Arbeit und die öffentliche Bühne der Virtuosität
Vortrag von Isabell Lorey

18.30 h | Haus der Berliner Festspiele
TanzScout Berlin / Foreign Affairs: Einführung zu Faustina Linykula: Sur les traces de Dinozord
Reservierung unter info@tanzscoutberlin.de

Do. 4. Juli

18.30 h | Haus der Berliner Festspiele
TanzScout Berlin / Foreign Affairs: Einführung zu Nature Theater of Oklahoma: Life and Times – Episode 2
Reservierung unter info@tanzscoutberlin.de

Sa. 6. Juli

19.00 h | Haus der Berliner Festspiele
TanzScout Berlin / Foreign Affairs: Einführung zu William Forsythe: I Don't Believe in Outer Space
Reservierung unter info@tanzscoutberlin.de

Mi. 10. Juli

15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Seki Method
Lecture mit Minako Seki

19.30 h | Haus der Berliner Festspiele
TanzScout Berlin / Foreign Affairs: Einführung zu William Forsythe: Sider
Reservierung unter info@tanzscoutberlin.de

Mi. 17. Juli

15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Lecture mit Jan Burkhardt & Malcolm Manning

Mo. 22. Juli

15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
What is Gaga/Methodika?
Gespräch mit Ohad Fishof & Noa Zuk

Di. 23. Juli

15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
Lecture mit Susanne Linke und Gespräch mit Rakesh Sukesh

Do. 25. Juli

15.30 h | Tanzfabrik Berlin/Kreuzberg
SOMMERTANZ – WORKSHOPFESTIVAL
La Danse de Jean Weidt?
Lecture von Françoise Dupuy & Paola Piccolo in Kooperation mit Britta Wirthmüller

Fr. 26. Juli

18.00 h | Studio LaborGras
Residence N° 18
Open Door mit Marcela Ruiz Quintero & Jennifer Ocampo Monsalve

Sa. 17. August

20.00 h | Sophiensæle
TANZ IM AUGUST
Choy Ka Fai
Notion: Dance Fiction
Lecture Performance, auch am 18. August 2013

Sa. 31. August

17.00 h | Tanzfabrik Berlin/Wedding
AUSUFERN
AREAL (Artistic Research La Berlin)
Open Space



Zwischen Liebe, Musik und Bewegung – Maya Carrolls „Dreadnought“

Foto: Sarah Marguier

Interdisziplinäre Beziehungen

Maya und Roy Carroll im Dialog

Seit fast sieben Jahren macht Roy Carroll den Sound für Maya Lipskers Choreografien, tanzt sie zu seiner Musik. Seit 2011 nennen sie sich (gemeinsam mit der Kostüm- und Bühnenbildnerin

Sarah Marguier) *The Instrument*, und seit Kurzem heißt Maya Lipsker Maya Carroll. Vielleicht ist es passend, dass in der neuesten gemeinsamen Arbeit die beständige Veränderung in der Beziehung zwischen Musik und Bewegung im Mittelpunkt steht. In „Dreadnought“ antworten die Körper einerseits auf klassische Musikstücke, gegen die sie sich mitunter auch sperren. Andererseits interagieren Roys live produzierte Sounds – die aus

dem Zusammenspiel von Objekten mit Lautsprechern, mitschwingenden Röhren und Computern entstehen – mit den Bewegungen und geben so akustisches Feedback. Erwartet werden darf dennoch alles andere als eine formale Versuchsanordnung: Die Bewegungssprache ist extrem ausdrucksstark, erzählt von Unausgesprochenem und Unbewusstem.

Interdisciplinary relationships

Maya and Roy Carroll in dialogue

For around seven years, Roy Carroll has been creating the sound for Maya Lipsker's choreographies and she has been dancing to his music. Together with the costume and stage designer Sarah Marguier, they have been calling themselves *The Instrument* since 2011, while Maya Lipsker recently

changed her name to Maya Carroll. You could call it appropriate that, in the latest joint work, the constant change in the relationship between music and dance is in the forefront. In "Dreadnought", the bodies respond, on the one hand, to pieces of classical music at which they occasionally balk, and on the other hand Roy's live sounds, which emerge from the interplay of objects with loudspeakers, resonating tubes and computers, interact with movements and provide acoustic feedback. Expect anything other than a formal, experimental arrangement. The movement language is highly expressive: messages from unspoken, unconscious forces within us.

Maya Carroll/
The Instrument
Dreadnought
8. – 11. August
DOCK 11
www.theinstrument.org
www.dock11-berlin.de



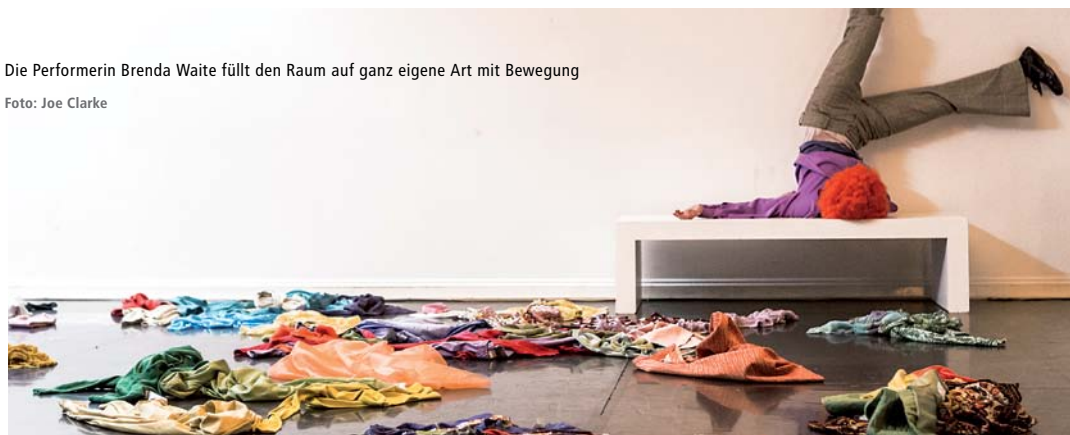
1.000 Schritte sollst du tun

Jenny Haak lädt zu neuem Improvisationsfestival

Der Sommer ist die Zeit der Festivals. Und des Location-Scoutings. Kein August, in dem in den vergangenen Jahren nicht irgendein altes Fabrikgebäude oder doch zumindest ein kleines Loft zu tänzerischen Zwecken umgestaltet wurde. Auch Jenny Haak, ehemalige Co-Leiterin des ada Studios, hat einen neuen Ort aufgetan. Zwar gilt das Studio von Alexander Frangenheim im Prenzlauer Berg schon seit einer Weile als Geheimtipp in der Musiker- und Performerszene. Ein Festival dieser Art jedoch ist neu. Denn Haak hat für die erste Ausgabe von *Improvisation Xchange Berlin* zu einem ambitionierten Programm geladen: 1.111 Schritte, sollen in 111 Solo-Performances an 11 Tagen getan werden. Und zwar nicht allein in improvisierten Performances von

Die Performerin Brenda Waite füllt den Raum auf ganz eigene Art mit Bewegung

Foto: Joe Clarke



den internationalen Gästen. Auch die Zuschauer sind angehalten, den Raum in Workshopprogrammen mit eigener Bewegung zu beleben.

1,000 steps

Jenny Haak invites you to a new improvisation festival

Summer is a time of festivals – and of scouting around for new locations. No August goes by without a factory

building or at least a small loft being transformed for dance purposes. Now Jenny Haak, the former co-director of ada Studio, has discovered a new location.

Although Alexander Frangenheim's studio in Prenzlauer Berg has already been an insider's tip on the music and performance scene for a while now, but a festival of this kind is something new. Haak has developed an ambitious programme for the first edition of *Improvisation Xchange Berlin*. The aim is for 1,111 steps to be taken in

111 solo performances on 11 days. And not just in improvised performances by international guests, as members of the audience are also encouraged to bring the space used in the workshop programmes to life with their own movements.

Improvisation Xchange
Berlin
1. – 11. August 2013
Studio A. Frangenheim
www.improexchangeberlin.com



Vergessene Momente

Einblick in ein choreografisches Tagebuch

Das Leben passiert ja bekanntlich immer zwischendurch. Warum eigentlich – fragte sich das Choreografenduo Hyoung Min Kim und Tommi Zeuggin und widmet sich in seinem neuen Stück den kleinen vergessenen Momenten. Verendende Vögel am Straßenrand, das Summen einer Mücke und auch eine Fahrradtour inspirierten „Everything Else“. Wie genau, darüber schreiben die Choreografen in *tanzraumberlin*.

Text: Hyoung Min Kim mit Tommi Zeuggin
Choreografen

1. Tag: Ein verregener Nachmittag in der Oranienstraße in Kreuzberg – wir denken über unsere vierte gemeinsame Arbeit nach. Wo soll die Reise hingehen? Nach unserer Trilogie wollen wir definitiv ein neues Kapitel beginnen.

Erste Gedanken kreisen um Privates, um aktuelles Weltgeschehen. Doch schnell beginnen wir zu filtern, und das Ergebnis ist erstaunlich.

4. Tag: Wir sind fast immer mit irgendetwas „Wichtigem“ beschäftigt – mit der Arbeit, dem Streit mit dem Freund, der uns noch nachhängt, dem Song, den wir gerade wieder neu entdeckt haben. Fast wie nebenbei tun wir alles andere: Wir essen, wir gehen, wir nehmen den Zug, kratzen uns an der Nase. Täglich werden wir mit einer Fülle von Eindrücken bombardiert, und das meiste läuft doch direkt an uns vorbei. Vielmehr entscheidet manchmal nur eine Sekunde – ein Stolpern, ein Stottern, ein Zittern – und die Dinge verändern sich für immer. Diese winzigen Unterbrechungen sind wie Fußnoten unseres Alltags. Unser neues Stück wird „Everything Else“ heißen.

7. Tag: Ich fahre mit dem Rad ins Studio. Frische Luft, nette Gedanken – und plötzlich ein kleiner toter Vogel auf der Straße. Ich hole mir einen Kaffee in meinem Lieblingskaffee. Als ich im Studio ankomme, kniet noch ein Teil von mir über dem toten Vogel. Ich denke an meine Mutter, die zu früh gestorben ist.

8. Tag: Frage an unseren Sound-Designer: „Hast Du mal das Summen einer Mücke für uns?“

13. Tag: Wir machen tonnenweise Erfahrungen, haben diverse eindrucksvolle Erinnerungen –

eigentlich sollte kein einziger Moment davon verloren gehen. Manche sagen, es gäbe keine Zufälle. Jeder Moment habe seinen eigenen Sinn, auch wenn er bereits vergessen ist. Wir wollen über die vergessenen Momente des Lebens reden. Darüber, wie unsere Perspektiven sich verschieben können, wenn wir den kleinen Momenten des Lebens mehr Beachtung schenken.

„Ich habe gerade mit deiner Abwesenheit getanzt“, sagt Tommi nach der Improvisation. Mit der Abwesenheit des anderen tanzen...Das klingt seltsam, aber leben wir nicht ständig mit der Unvollständigkeit, mit den kleinen verpassten Momenten unseres Lebens?

14. Tag: Wir vertrauen auf Dinge, die wir nicht benennen können, und die doch existieren. Diesem Impuls wollen wir uns unserem neuen Stück folgen.

17. Tag: Gedanken strömen ohne Warnung durch uns hindurch, verformen sich zu Träumen, Vorstellungen und zu Erinnerungen.

Wir wollen all diesen irrationalen Impulsen in „Everything Else“ folgen. Wir wollen der Irrationalität Raum geben und aus ihr heraus unser Material kreieren.

18. Tag: Eine schlichte Performanceanordnung: Zwei Menschen betreten einen Raum. Innerhalb

Spüren den kleinen Momenten nach:
Hyoung Min Kim und Tommi Zeuggin

Foto: Thomas Aurin



dieses Raumes bewegen sie sich durch innere Landschaften und externe Realitäten. Schweben zwischen bewussten und unbewussten Dimensionen. Jeder in seinem eigenen Tempo und doch stets in der Wahrnehmung des anderen. Durch die Verknüpfung zwischen Erinnerung und aktuellem Geschehen entstehen teilweise skurrile Situationen. Angesiedelt zwischen Pop-Karaoke und der intimen Selbstbefragung nach dem eigenen Sein. Durch das Aufeinandertreffen von zwei Individuen, die gemeinsam den Raum und den Moment teilen, verlagern sich die Perspektiven auf Vergangenes und Zukünftiges.

19. Tag: Wir spielen mit Tomaten.

Was sehen wir in dem Moment eines Wimpernschlags? Was haben wir in den vergessenen Momenten unseres Lebens verpasst?

..... Everything Else

Hyoung Min Kim und
Tommi Zeuggin
Everything Else

11. – 14. Juli und 31. August 2013
Tanzfabrik Berlin / Wedding
www.tanzfabrik-berlin.de



Rückblick und Ausblick

Wie Tanz im August wurde, was es ist

Wenn das Internationale Tanzfestival *Tanz im August* in diesem Jahr sein 25. Jubiläum feiert, beginnt – Pathosgefahr hin oder her – wirklich eine neue Ära. Denn zum ersten Mal ist kein Gründungsvater und keine Gründungsmutter mehr dabei. Grund genug, sich vor dem Blick in die Zukunft der Anfänge zu erinnern.

Text: Elisabeth Nehring

Tanzjournalistin und Dramaturgin

1988 – nicht nur der Mauerfall, auch die Aufbruchsstimmung der neunziger Jahre sind noch fern, geradezu unvorstellbar. In Ostberlin, wo sich heute die meisten Theater, Spielorte und Touristen tummeln, herrscht politisch eine ‚bleierne Zeit‘; Westberlin, unterteilt in drei Sektoren, ist eine real eingemauerte, aber geistig freie und irgendwie konzentrierte Stadt, ein abgeschiedener Ort mit ganz eigenen Gesetzen und Biotopen. Schon damals kommen (Lebens-)Künstler und Andersdenkende; neben abenteuerlustigen Amerikanern und avantgardistischen Engländern sind es überwiegend deutsche Provinzflüchtlinge und Wehrdienstverweigerer, die Westberlins Subkulturen bereichern.

Die Tanzfabrik, gegründet von einigen jungen Wilden und unweit des Hebbeltheaters in Kreuzberg gelegen, ist weit und breit der einzige ‚Offszene‘-Ort für Tanz. 1988 soll dieses Westberlin *Kulturstadt Europas* werden. Intendant Götz Friedrich regiert an der Deutschen Oper, Nele Hertling ist in der Akademie der Künste tätig. Volker Hassemer gehört zwar zur CDU, wird aber von Kulturschaffenden und Künstlern als aufmerksamer und offener Kultursenator respektiert. Nele Hertling hat die kulturpolitischen Entscheidungen des Jahres 1988 zwanzig Jahre später so beschrieben: „Das Glück für uns war, dass der Kultursenat nicht einen internationalen Kulturmanager holte, sondern auf Berliner Kräfte setzte, die die Szene kannten und wussten, was in Berlin nötig war.“ Nötig war aus damaliger Sicht nicht nur die Stärkung, sondern auch eine Internationalisierung des Tanzes. Für das erste sommerliche Tanzfestival stellte die Stadt Westberlin mit 1,6 Millionen DM für damalige Verhältnisse nicht gerade wenig Geld zu Verfügung.

Aber Nele Hertling wollte mehr als ein ‚normales‘ Festival, etwas, was, wie sie sagt, ‚damals aus Geldmangel nirgends wirklich möglich war‘: junge Kompanien einladen, nicht nur ihre Stücke präsentieren, sondern für die Dauer des Festivals, immerhin fast drei Wochen, am Ort zu bleiben. Merce Cunningham,

Cesc Gelabert, Dominique Baguet waren unter den Künstlern der ersten Stunde, die unter dem Label ‚Werkstatt‘ im Kreuzberger Ballhaus aufeinander trafen und dort zusammen arbeiteten. Die bis zum letzten Jahr für *Tanz im August* mitverantwortliche Tanzwerkstatt unter der Regie von Ulrike Becker und André Thériault konnte als Struktur etabliert werden und, wie Nele Hertling meint, ‚aus der Struktur konnte die Finanzierung weitergeführt werden‘. Die neunziger Jahre brachten neue Publikumschichten, die Öffnung der großen Opernhäuser für die sommerliche Präsentation von Tanzveranstaltung und das, was Bettina Masuch später ‚die Spannung zwischen Kontinuität und Wandel‘ nannte: Immer wieder kehrten bestimmte Kompanien wie das *NDT* oder die *Batsheva Dance Company* nach Berlin zurück, während mit jungen, experimentellen und oft noch im Prozess begriffenen Arbeiten ‚radikale Impulse‘ gesetzt werden sollten. Heute etablierte Choreografen wie Xavier Le Roy und Jérôme Bel verwirrten damals das Tanzpublikum und sorgten für heftige Diskussionen.

Bettina Masuch, die aktuell das Programm des Interimsjahres 2013 gestaltet, war nach dem Wandel vom Hebbel Theater zum HAU viele Jahre an der Seite von André Thériault und Ulrike Becker mitverantwortlich und wurde später von Pirkko Husemann abgelöst. Dass dabei noch Theaterkombinatschef Matthias Lilienthal und Mitarbeiterin Marion Ziemann mitmischten und damit die Dreierkonstellation zum wechselnden Fünferpack wurde, ist in den letzten Jahren zunehmend kritisiert worden. Dabei war die Mängelliste immer auch an die jeweils eigene Agenda geknüpft: zuviel Gemischtwarenladen, zuviel, zuwenig Intellektuelles, zu viel, zu wenig

repräsentative Großproduktionen, usw. *Tanz im August* konnte es irgendwann fast keinem mehr recht machen.

Dabei bildete sich der Wandel der Tanzwelt immer auch in der Struktur des Festivals ab: Gab es in den ersten Jahren ein großes Workshopprogramm sank die Notwendigkeit, Fortbildungsmöglichkeiten für professionelle Künstler bereitzustellen mit der zunehmenden Internationalisierung und Institutionalisierung der Berliner Szene. Stattdessen konnten in den zweitausender Jahren zu *Tanz im August* eingeladene Künstler in der von Kerstin Schroth initiierten *Sommer.bar* zu kleinen, verspielten Formaten zurückkehren und unter den Augen eines begeisterten Publikums in *Late-Night-Shows* ausprobieren, was sie künstlerisch schon immer gereizt hatte. Mit all dem ist es jetzt erst einmal vorbei: Der Leitungswechsel am HAU im letzten Jahr brachte auch für *Tanz im August* einschneidende Veränderungen. Der Berliner Kultursenat entschied für das HAU unter der Leitung von Annemie Vanackere als alleinigen Träger, die Tanzwerkstatt wurde mit der Erhebung ihrer Aufgabe sang- und klanglos aufgelöst. Dankbarkeit ist nicht Sache der Berliner Kulturpolitik. Von jetzt an wird alle zwei Jahre der Posten für einen Kurator neu ausgeschrieben; für die Jahre 14/15 entschied eine mehrköpfige, zum Teil international verortete, aber auch Berlin-verbundene Jury für die Finin Virve Sutinen und immerhin ist es gelungen, die mit ca. 800.000 Euro ungefähr gleich bleibende Finanzierung für drei Jahre im Voraus zu sichern und damit größere Planungssicherheit zu bekommen. Ob und wie sich das auf die Programmgestaltung auswirkt, darf in den nächsten Sommern gespannt beobachtet werden.

Neben Emanuel Gat geben sich beim diesjährigen Tanz im August Künstler wie Faustín Linyekula, Trisha Brown und Tino Seghal die Ehre

Foto: Emanuel Gat Dance



FOREST: THE NATURE OF CRISIS

Das neue Stück von Constanza Macras | Dorky Park

Kein anderer Ort ist so stark mit Furcht besetzt wie der Wald – nicht nur im Märchen. Gleichzeitig ist es ein Ort, an dem die Protagonisten eine innere Wandlung vollziehen. »Wald-Entwürfe« reagieren seit jeher literatur- und kulturgeschichtlich auf ein gesellschaftliches Krisenbewusstsein und bilden, wie bei Robin Hood, sogar den politischen Boden für Opposition. „FOREST: THE NATURE OF CRISIS“ ist ein theatraler Parcours durch den Müggelwald, begleitet von Tanz, Performance, Texten und Musik. Die Performance geht der Frage nach, ob es angesichts des Krisenbewusstseins einen Weg zurück zur Natur gibt, welche Sehnsüchte damit verbunden sind und welche Bedeutung das Regionale in Zeiten einer globalen Krise gewinnt. „FOREST: THE NATURE OF CRISIS“ hinterfragt die kulturellen Muster des Waldes und setzt sie in Beziehung zu seinen Mythen, Märchen und Bildern. Ein Stück Berliner Wald verwandelt sich in eine zeitgenössische Kunstlandschaft, in der wir Umweltaktivisten, Waldschüt-

zern, Ökonomen und Freaks begegnen. An einem Abend hält der Wald sogar Einzug in die Stadt: Die Performance wird in die Schaubühne übertragen und dort von Live-Musik begleitet.

Constanza Macras/Dorky Park
Eine Koproduktion mit der Schaubühne
FOREST: THE NATURE OF CRISIS
10., 12. – 14. und 16. – 19. August 2013
Müggelwald
www.schaubuehne.de



Erforschen den mythischen Müggelwald – Constanza Macras' Tänzer
Foto: Thomas Aurin

Werkschau bei pèlerinages

William Forsythe zu Gast beim Kunstfest Weimar

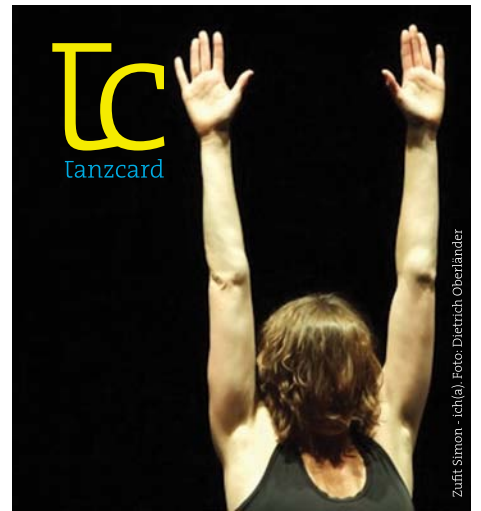


William Forsythes N.N.N.N.
Foto: Sang Jijia

Im Mittelpunkt der Saison 2013 steht einer der wichtigsten Künstler der Gegenwart: William Forsythe. Seine Choreografien haben das Ballett zu einer dynamischen Kunstform des 21. Jahrhunderts gemacht. Forsythe spielt mit Geschwindigkeit, Logik, Schwerkraft, stellt allgemein gültige Gesetzmäßigkeiten mühelos auf den Kopf, kennt scheinbar keine Grenzen und Beschränkungen. Mit „triple bill forsythe“ präsentiert das Kunstfest Weimar drei Arbeiten aus unterschiedlichen Schaffensperioden dieses Künstlers: „Duo“ (1996), „N.N.N.N.“ (2002) und „Enemy in the Figure“ (1989). Alle spiegeln sein tiefgreifendes Interesse an organisatorischen Grundprinzipien wider.

Im Neuen Museum Weimar ist William Forsythe zudem mit seinen choreografischen Objekten „about subtraction – choreographic objects“ zu erleben. Präsentiert wird eine Reihe von räumlichen Situationen, in denen mit den Grenzen unserer Wahrnehmung experimentiert wird. Jedes „choreografische Objekt“ fordert auf eigene Weise dazu heraus. Zustände des Stillstands können, wenn sie klingen, die Empfindung von Bewegung vermitteln und unsere Gedanken in Fluss versetzen. Umgekehrt bringen uns die Objekte auch dazu, innezuhalten und uns auf den Weg zu einem absoluten Nullpunkt zu begeben.

William Forsythe
triple bill forsythe
12. September 2013
Deutsches Nationaltheater Weimar
about subtraction – choreographic objects
31. August – 15. September 2013
Neues Museum Weimar
www.kunstfest-weimar.de



Zufit Simon - ich(a), Foto: Dietrich Oberländer

eine tanzcard zwei tickets

Mit einer tanzcard erhalten Sie ab sofort in ausgewählten Spielstätten zwei Tickets mit 20% Rabatt auf den regulären Eintrittspreis.

Im Juli und August sind die

Uferstudios

Partner dieser Aktion und laden alle tanzcard-Inhaber zusammen mit einer Begleitperson zu folgenden Vorstellungen ein:

26. und 27. Juli • ich(a)
Zufit Simon

22. und 23. August • Der Bau
Isabelle Schad & Laurent Goldring

www.tanzraumberlin.de

Zuerst lesen, dann ins Theater...!

tanzcard

+

Abo tanzraumberlin

für 20,- €!

Dieses Angebot ist frei wählbar und kann unter www.tanzraumberlin.de bestellt werden.



Tanz durch den Sommer

Bewegung und Begegnung bei Foreign Affairs



The Forsythe Company mit „Sider“
Foto: Dominik Mentzos

Als neues Sommerfestival lädt *Foreign Affairs*, das internationale Festival für Theater und performative Künste der Berliner Festspiele, dieses Jahr erstmals zu langen Sommerabenden in die Schaperstraße ein. Vom 27. Juni bis 14. Juli präsentiert der neue künstlerische Leiter Matthias von Hartz ein Kaleidoskop aus großen Namen und Künstlern, die bisher selten in Berlin zu sehen waren.

Foreign Affairs beginnt mit der Begegnung zweier Choreografen-Generationen, wenn Anne Teresa De Keersmaeker und Boris Charmatz in „Partita 2“ zu Bachmelodien aufeinander treffen. Es begann an einem frühen Sommermorgen im Jahr 2010, als De Keersmaeker und Charmatz sich im Hof des Kreuzgangs der Cölestinerkirche in Avignon zu einer Spontan-Improvisation trafen. Das Zusammentreffen hatte sie auf die Idee einer gemeinsamen Arbeit gebracht, die ihre Liebe zur strengen choreografischen Struktur und die Sehnsucht nach improvisatorischer Freiheit verbinden sollte. Das Ergebnis ist bei *Foreign Affairs* nun als deutsche Erstaufführung zu erleben: ein Duo zu Johann Sebastian Bachs Solostück „Partita Nr. 2“, das die Violinistin Amandine Beyer live auf der Bühne spielt, eine kunstvolle Dreiecks-Konstellati-

on aus Musik, Bewegung und Raum. Was zwischen Mensch, Text und Bewegung auf der Bühne möglich ist, zeigen auch die Stücke von William Forsythe. Seitdem der New Yorker 1984 das Ballett Frankfurt übernahm, hat er immer wieder radikal die Sprache des neoklassischen Balletts und die Grenzen des eigenen Mediums hinterfragt und erweitert.

Im Sinne eines Künstlerporträts stellt *Foreign Affairs* verschiedene Projekte des Choreografen vor. Die großen Ensemble-Stücke im Haus der Berliner Festspiele sind vergleichsweise theatrale Abende, in denen Sprache auf überraschende Weise eine Rolle spielt: Komisch und tragisch zugleich, reflektiert „I Don't Believe in Outer Space“ mit 18 Tänzern und einem Soundtrack des Komponisten Thom Willems gleichzeitig Macht und Sterblichkeit der Welt, indem es sich der Zeichen und Sprache des Pop bedient. In „Sider“ erproben Forsythe' exzellente Tänzer Mechanismen der Ausgrenzung und der Inklusion. Ihre Aktionen entwickeln sie dabei zum Soundtrack der Filmversion einer Tragödie aus dem späten 16. Jahrhundert, dessen Vokalpartitur zwischen den Darstellern beunruhigende, für den Zuschauer nicht sofort entschlüsselbare Konfigurationen von abwegiger Musikalität verursacht. In der Lokhalle

Schöneberg wartet das „White Bouncy Castle“ auf hüpfende Besucher. „Sobald man das Schloss betritt, hat der Tanz schon begonnen“, sagt Forsythe über seine gemeinsam mit Dana Caspersen und Joel Ryan entworfene Installation. Das schneeweiße *Choreographic Object* ist gleichermaßen Sommergegnügen und Hüpfburg wie humorvolle, aber nicht minder ernst gemeinte Erprobung von Choreografie im Alltag, in der es keine Zuschauer, sondern nur Teilnehmer gibt. Neben diesen Schwerpunktprojekten ist bei *Foreign Affairs* zudem ein Spektrum unterschiedlichster Theaterproduktionen zu sehen, wie Philippe Quesnes „Swamp Club“, mystisch-mikroskopische Innenansicht eines entrückten Biotops mit Farnen und Streichquartett, das Stück „nothing's for something“ des norwegisch-japanischen Choreografen-Duos Heine Avdal und Yukiko Shinozaki oder Faustin Linyekulas Momentaufnahme aus dem Kongo „Sur les traces de Dinozord“.

Foreign Affairs
27. Juni – 14. Juli 2013
www.berlinerfestspiele.de

Impressum

tanzraumberlin –
das Magazin zur tanzcard · ISSN 2193-8520

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23, 13357 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.
Kulturprojekte Berlin GmbH

Redaktion
Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und
Silvia Schober · Tel.: 030-46 06 43 51 · post@tanzbuero-berlin.de
Übersetzungen: Nickolas Wood



Kalender

Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats
Mediadaten: http://www.unicommunication.de/index.php?article_id=32

Redaktionelle Anzeigen

anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat; Layout: UNICOM Werbeagentur GmbH

Druck

Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auflage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.